

Aparte Häuser für Zug

Autor(en): **Mehr, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378542>

Nutzungsbedingungen

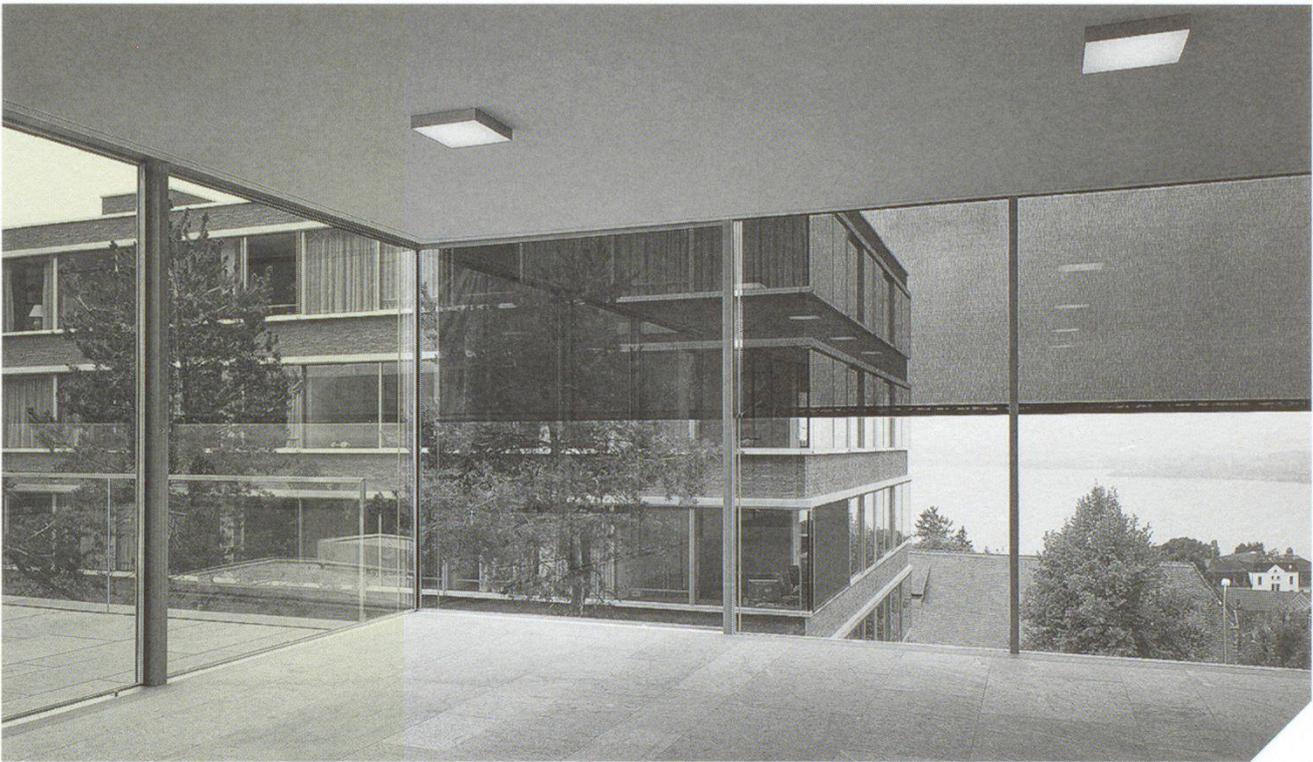
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aparte Häuser für Zug

von Ursula Mehr

Zur Veräusserung des Grundstücks an der Waldheimstrasse führte die Stadt Zug einen Investorenwettbewerb durch. Als Sieger ging der Zuger Architekt Philipp Brühwiler hervor. Sein Konzept sieht eine Durchmischung von Eigentums- und Mietwohnungen auf gehobenem Standard vor.

Von Cham kommend, fallen am Zuger Siedlungsrand am Hang oberhalb des Friedhofs markante Kuben auf. Hohe, rundum laufende Fensterbänder und schmale Brüstungen lassen sie aus der Ferne beinahe als Glasbauten erscheinen. Die Anlage besteht aus drei Gebäuden: einem 11-geschossigen Hochhaus, dessen Volumen den benachbarten Hochhäusern aus den 60er Jahren entspricht, und zwei kleineren, liegenden Kuben. Die Baukörper bilden zusammen einen Hof, dessen verschiedene Niveaus den jeweiligen Eingangsgeschossen entsprechen und mit Freitreppen verbunden sind. Grosszügige Lobbies empfangen die Besucher und führen zu den Erschliessungskernen oder zu den Wohnungen im Eingangsgeschoss. Durch die

versetzte Positionierung der Gebäude erhält jede Wohnung die bestmögliche Aussicht über Stadt und See zu den Bergen.

Bei den Wohnungen handelt es sich um grosse 4- bis 6-Zimmer-Wohnungen, die auf drei Seiten den Bezug zur Umgebung aufnehmen. Sie weisen offene Grundrisse auf, die Anzahl der Stützen und tragenden Wände wurde auf ein Minimum reduziert. Auf Stützen in den Ecken wurde ganz verzichtet, was den Gebäudeecken Leichtigkeit verleiht. Eine umlaufende Fensterbank über den Heizkörpern dient als beheizte Sitzbank und Abstellfläche und lässt so durch platzierte Gegenstände und Pflanzen etwas von der Persönlichkeit der Bewohner erahnen.

Mit den eigens für diesen Bau entwickelten Fens-

tern aus Glas und Aluminium und dem grünlichgrauen Serpentin an Fassade, Boden und Wänden der Umgebung erscheint die Anlage wie aus einem Guss. Die Reduktion auf drei sichtbare Materialien und die einfachen Kuben ohne Vor- und Rücksprünge zeugen von einer konsequenten Haltung, wie sie selten umgesetzt wird.

Lage: Waldheimstrasse, Zug
 Architekt / Investor: Philipp Brühwiler, Zug
 Bauingenieur: Plüss Meyer Partner, Luzern
 Fotos: zVg
 (Seite 9 und folgende Doppelseite)

